

Helvetisches Geplänkel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Der Bundespräsident der schweizerischen Eidgenossenschaft für das Jahr 1924, Herr Chuard, hat kürzlich eine Delegation von Ruderern empfangen und ihr die persönliche Beglückwünschung zu ihren Erfolgen im Jahre 1924 ausgesprochen. Die Berichte heben hervor, daß Herr Bundesrat Chuard in markanten Worten gesprochen hat, was natürlich für einen Bundesrat, vor allem wenn er Bundespräsident ist, selbstverständlich ist. Es gab noch keinen schweizerischen Bundespräsidenten, der mit einer Delegation nicht in markanten Worten gesprochen hätte. Er dankte den Ruderern auch für die Ehre, die sie dem Namen der Schweiz gemacht haben. Das ist sehr schön und anerkennenswert. Nachdem

Vaterland Ehre machen. Das soll kein Vorwurf sein; denn das Vaterland kann nichts dafür, daß die Geistesarbeit zur Zeit etwas niedrig im Kurse steht. Aus diesem Grunde meine ich schließlich auch ganz bescheiden, daß man in einigen Jahren sich so nach und nach darauf vorbereiten könnte, einmal auch diese Branchen öffentlich zu beglückwünschen. Wenn auch heute der Ruhm des Vaterlandes weder durch Schriftsteller noch durch Musiker, Maler oder Gelehrte, sondern eben durch Fußballspieler und Schlittschuhläufer verbreitet wird, so wäre es doch ganz nett, wenn man auch einmal der geistigen Arbeiter gedenken würde. Sie haben sowieso nichts von ihren Leistungen und so ein echter helvetischer Händ-

daß Erhebungen über die Herkunft dieser „Drucksache“ durch den Schweizerwochenverband ziemlich sicher zu der Feststellung führen würden, daß dieser Atlas, den eine in Bern sesshafte Versicherungsgesellschaft vertreibt, nicht in der Schweiz hergestellt worden ist. Das wäre nicht einmal schlimm, wenn die Hersteller gewußt hätten, daß dieser Kanton nicht Kanton Glarisau, sondern Kanton Trogen heißt.

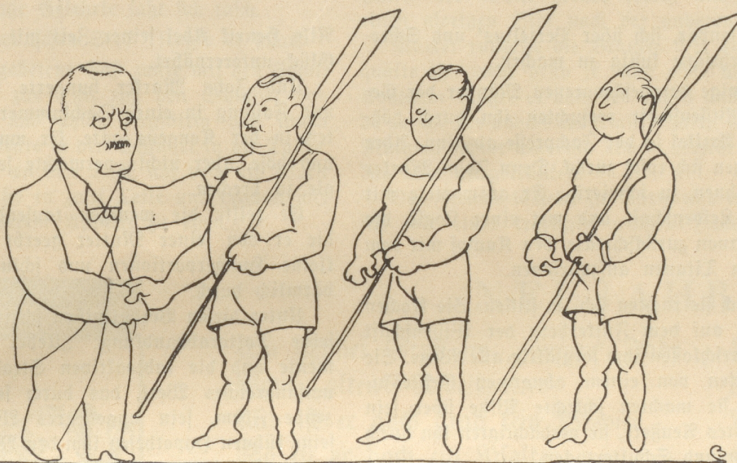
Nationalrat Gelpke wünscht auf Grund einer Motion, die er einzureichen Zeit und Mühe hatte, daß der Heimatschutz in Zukunft verstaatlicht wird. Es ist mir nicht bekannt, ob Herr Nationalrat Gelpke weiß, daß der Heimatschutz zur Zeit in ganz guten Händen ist. Wenn wir aber unsere eidgenössischen Beamten auf ihn loslassen, dann dürfte er normaler Weise in 7 Jahren eine Sache sein, mit der kein aufrechter Schweizer sich mehr im gleichen Atemzug nennen lassen möchte. Es wäre denn, daß Herr Nationalrat Gelpke gleichzeitig den Weg dafür fände, wie man unsern Bureaucratismus unter die Aufsicht des Heimatschutzes stellen könnte — damit er unsern Enteln erhalten bleibt.

„Berücksichtigt die Schweizerprodukte“ jagt uns das Schweizerwochen-Komitee immer wieder. Es gibt in der Schweiz rund ein halbes Duzend Theater, die von dieser Devise bei der Auswahl ihrer Stücke nicht nur keinen Gebrauch machen, sondern sogar hohnlächeln.

Man spricht bereits vom neuen Sowjetagenten für die Schweiz. Es soll ein „Stein“ sein, der seinerzeit in Bern Professor war. Hoffentlich wird dieser Stein kein Stein des Anstoßes.

Dem Bundesrat ist von gewisser Seite nahe gelegt worden, bei der Revision des Alkoholgesetzes ein gänzlichliches Schnapsverbot in Aussicht zu stellen. Ich glaube nicht, daß der Bundesrat für so etwas zu haben ist. Schon ein berühmter Kollege unserer heute lebenden Dichter wußte zu verkünden: „Wer Sorgen hat, hat auch Vikör.“ Was machen nun wir armen Schweizer mit unsern Sorgen, wenn wir keinen Vikör haben? Oder sollen wir vielleicht eine Sonderausgabe der Werke Wilhelm Buschs für Schweizerverhältnisse veranstalten, in der es heißt: „Wer Sorgen hat, hat auch Bilzbrause.“

Paul Altherr



man den Fußballern sogar ein Telegramm geschickt hat, war es nichts als gerecht, daß man auch den Ruderern die offizielle helvetische Anerkennung nicht verweigerte. Immerhin hat Herr Chuard seinem Nachfolger, Herrn Bundespräsidenten Mussy (1925), noch nicht alles vorweggenommen, was in dieser Hinsicht zu leisten ist. Vorerst wird es nun notwendig sein, auch den Turnern, den Radsfahrern, den Hornrüsslern, den Keglern und den Dominospielern der Schweiz für die Ehre zu danken, die sie ihrem Vaterland einbringen. Und dann, so vielleicht etwa in drei oder vier Jahren, wäre es vielleicht nicht ganz unangebracht, sich auch einmal der geistigen Athleten zu erinnern, die ab und zu dem lieben Vaterland Ehre machen. Wir haben zum Beispiel in der Schweiz einige ganz tüchtige Gelehrte, Musiker, Maler, Bildhauer und Schriftsteller, denen man bisher noch nichts davon gesagt hat, daß sie ihrem

druck eines Bundespräsidenten würde sicher manchen dieser armen Arbeiter im Geiste für vieles entschädigen, was er sonst entbehren muß.

Was sagen meine Landsleute dazu, wenn sie irgendwo in einer Zeitung lesen: „Reservierte Plätze = Bestellung rechtzeitig erbeten“? Wahrscheinlich sagen sie gar nichts, weil sie nicht Zeit haben, darauf zu achten, daß das Etablisement durch diese Ausschreibung nichts anderes wünscht, als daß Plätzebestellungen nur in reservierter Zahl erwünscht werden.

Eine Versicherungsgesellschaft in Bern bietet ihren Geschäftsfreunden einen Miniaturlatlas der ganzen Welt an, in dem es unter anderm auch eine Schweiz mit 23 Kantonen gibt. Dabei heißt in diesem Atlas der Kanton Auser-Rhodens „Kanton Glarisau“. Es ist anzunehmen,

Nußgold

GATIKER & Co. SPEISEFETTWERKE RAPPERSWIL

BUTTERHALTIGES KOCHFETT

für jeden Magen zuträglich

Überall erhältlich

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 1